1895. XII/7

Umschlag zur humoristischen Wochenschrift

des

„NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT“

„Die Witzrakete“

Nr. 49.

Insertions-Gebühr
für die 5-gespaltene Petitzeile für das Inland 10 kr., Ausland 20 Pf.

Erscheint jeden Samstag

Abonnement monatlich 40 kr.

Für Abonnenten des „Neues Politisches Volksblatt“ monatlich 10 kr.

22

Budapest, 7. Dezember 1895. | Einzelne Nummern 10 kr. | Zweiter Jahrgang.

Naiv.

Herr küßt beim Gartenfest einen Backfisch, worauf dieser fragt: „Entschuldigen Sie gütigst — sind wir jetzt verlobt?“

Inhaltsverzeichniß: Das beste Postskriptum. — Mißverständniß. — Das Geheimniß der Frau. — Beim Photograph. — Vor der Menagerie. — Wirksame Drohung. — Der Verräther. — Das Passendste. — Anzüglich. — Ein Prellschuß. — Diplomatisch. — Noch zu früh. — Neugierig. — Sparsam. — Bewiesen. — Die modernen Blousen. — Wirthshaus-Humor. — Eigenthümliche körperliche Veranlagung. — Der kurzsichtige Baurath. — Eine Attrappe. — Im Coupée. — Verirbilder. — Feines Gefühl. — Der eifersüchtige Bräutigam. — Sparsam. — In der Zauberbude.

Der Pester Spitzl.

Historischer Sensations-Lokalroman von

Arthur S. Ebenthal.

163 Seiten stark, brochirt. **Preis 30 kr. Loko.** Provinz mit Frankozusendung 35 kr. auch in Briefmarken. Zu haben in der Exp. des „Neues Politisches Volksblatt.“

Preis-Räthsel

der „**Witzrakete**“.

Homonym.

Denkt nach, ob ihr ein Wort wohl wißt,
Das männlich und weiblich und sächlich auch ist:

Mit „der“ bezeichnet es einen Mann,
Den auf Rennplätzen man finden kann.

Mit „die“ ist es ein Flüßchen klein,
Deß Wasser aufnimmt der Vater Rhein.

Mit „das“ ist es bald schön, bald schlecht
Und immer vielen Leuten nicht recht.

Preis: „Ivanchoe“. Roman von Walter Scott.

Auflösung: Samstag 14. Dezember im „Neues Pol. Volksbl

Passendes Weihnachtsgeschenk.

JOHANN ORTH

großer historischer Roman von

L. v. Reinhold (Ludwig Rotter).

Preis eleg brochirt fl. 1.50, in Prachtband fl. 2.—, bei Versendung in die Provinz 10 kr. ev. in Marken für Porto mehr. Für **Abonnenten** des „Neues Politisches Volksblatt brochirt fl. 1.—, gebunden fl. 1.50.

Subskriptionen zu richten an:

Ludwig Rotter, Budapest, Révaygasse 14.

Suche zu kaufen

alte gebrauchte

Briefmarken

aus den Jahren 1850—1870, sowie ganze Briefmarkensammlungen und einzelne Seltenheiten aller Länder. Ich zahle die höchsten Kassepreise hiefür.

I. C. Prückler,

BUDAPEST, IV. Bezirk, Alte Postgasse 5.

Weihnachtsüberraschung.

Verkleinerte Abbildung von „Lackowitz, Der kl. Brehm".

An unsere Leser!

Von der Erwägung ausgehend, dass ein gutes Buch stets das **passendste Geschenk** ist und um unseren Lesern die Anschaffung eines solchen nach Möglichkeit zu erleichtern, haben wir für den hiesigen Platz den

ausschliesslichen Alleinvertrieb

von **zwei äusserst gediegenen Geschenkwerken** übernommen und offerieren unseren Lesern **jedes einzelne** dieser beiden Prachtwerke als

Weihnachts-Prämie

statt des bisherigen Ladenpreises von je 6 fl.

zu dem enorm billigen **Vorzugspreise** von

nur fl. 2.50 sammt Zustellung.

Es handelt sich um die Werke:

Der kleine Brehm

Lebensbilder und Charakterzeichnungen aus dem gesamten Tierreich

von *W. LACKOWITZ.*

Lexikon-Format! (24 cm. hoch, 18 cm. breit u. 6 cm. stark).

Prachteinband!

ca. 1000 Seiten stark! *circa 400 Illustrationen!*

Ein fesselnderes, populärer gehaltenes Werk aus dem Gebiete der Tierkunde als dieses dürfte es kaum geben. Der elegant ausgestattete Prachtband wird durch den Reichtum seines Inhaltes und die eigenartige, unterhaltende Form der Darstellungsweise, die nirgends ermüdend und überall belehrend wirkt, sowie durch treffliche Illustrationen als Geschenk überall freudig begrüsst werden.

Buch der Erfindungen

herausgegeben

von Dr. HEINRICH SAMTER.

unter Mitwirkung von Reg.-Rat Dr. **Geitel**, Dr. **Kalckhoff**, Dr. **Lubarsch**, Dr. **Plato**, Direktor **Speer**, Dr. **Stadthagen**, Dr. **Weitz** u. Astronom **Witt**.

Lexikon-Format! (23 cm. hoch, 18 cm breit und 6 cm. stark.)

Prachteinband!

1027 Seiten stark! *Ueber 500 Illustrationen!*

Dieses Werk giebt dem Leser in populärer Darstellungsweise ein umfassendes Bild aus dem gewaltigen Reiche der Erfindungen auf allen Gebieten der modernen Wissenschaft und Technik. Für Jung und Alt ist dies prächtige Werk, das nicht nur eine belehrende, sondern auch eine mächtig fesselnde Lektüre bietet, als ein wahrer Schatz zu bezeichnen, der in knapper Form das enthält, was man sonst in bändereichen, kostspieligen Werken zerstreut findet.

Beide Werke eignen sich vortrefflich zu Geschenken für **Jung und Alt** und zehlen nach Inhalt und Ausstattung zu den schönsten Gaben für den Weihnachtstisch.

Der voraussichtlich sehr grossen Nachfrage wegen bitten wir möglichst frühzeitig zu bestellen.

Wir bemerken nochmals, dass wir für hier den *ausschliesslichen Alleinvertrieb* übernommen haben und beide Werke zum Vorzugspreise von 5 fl. auch einzeln à 2 fl. 50 kr. samt Zustellung nur allein durch uns zu beziehen sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition des „Neues Politisches Volksblatt"

Budapest, Révaygasse 14.

Verkleinerte Abbildung des „Buch der Erfindungen".

„NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT" sammt der wöchentlich erscheinenden, reichillustrirten „WITZRAKETE"

monatlich nur **95** kr.

1895. XII/7

Erscheint jeden Samstag. | **Nr. 49.** | Erscheint jeden Samstag.

Das beste Postscriptum.

Auguste (welche eben einen Brief an ihren Schatz vollendet hat): Was schreibe ich da nun als Postscriptum?

Karoline: „Hierbei eine Wurst" . . . das wird ihm am liebsten sein!

Mißverständniß.

Student (seiner Zimmerfrau einen Rock übergebend): Lassen Sie mir an dem Rock da die Knöpfe versetzen!

Zimmerfrau: Da werden S' aber wenig d'rauf kriegen.

Ein Postbeamter der Haupt- und Residenzstadt Wien sortirte die eingelaufenen Stadtpostsachen. Unter diesen befand sich eine einfache Postkarte mit der Adresse:

Herrn August Schneider. Wien.

Keine Straßenangabe! Der Beamte schlug das Adreßbuch auf: S – Sch — Schn — Schneider. Da war nun zu lesen:

Schneider Aug., Professor, Wienerstraße 5.
„ Aug., Juwelier, Alserstraße 12.
„ Aug., Fleischhauer, Burggasse 84.

Ohne langes Besinnen schrieb der Postbeamte auf die Adressenseite: Wienerstraße 5. Und der Briefträger warf die Karte in den Briefkasten des Professors. Das Dienstmädchen nahm sie heraus, las sie schmunzelnd im Corridor und trug sie dann hinein zur Frau Professor, einem hübschen, jungen Weibchen, das noch nicht ein volles Jahr verheirathet war. Die Frau Professor las und erröthete bis unter die Haarwurzeln. Die besagte Postkarte aber hatte folgenden Inhalt:

„Lieber August! Wenn Du das große Geheimniß wissen willst, das Deine Frau Dir so ängstlich verbirgt, so komme morgen Vormittag zu mir. Besten Gruß Dein Eduard."

Die Frau Professor drehte die Karte hin und her, dann steckte sie sie langsam in ihren Nähkasten.

Nach dem Essen sagte die junge Frau zu ihrem Gatten:

„Lieber August, ich muß Dir etwas mittheilen, ehe Du es von Andern entstellt erfährst."

„Nur zu, liebe Helene."

„Uns vis-à-vis, in dem Müller'schen Hause, wohnt ein Dragonerlieutenant. Jedesmal, wenn Du auf's Bureau gehst und ich mich mit einer Handarbeit an's Fenster setze, tritt auch der Lieutenant an sein Fenster, verbeugt sich wiederholt, und — und — wirft mir Kußhändchen zu."

„Und Du?"

„Ich thue, als merke ich es nicht."

„Du hättest vom Fenster fortgehen sollen."

„Ich sehe so gern auf die Straße."

„Nun gut, das werden wir schon kriegen."

Der Professor ging wieder auf sein Bureau, d. h. nicht ganz, denn er bog um die nächste Straßenecke und gelangte über den Hof wieder in seine Wohnung. In das Zimmer tretend winkte er der am Fenster sitzenden Frau zu, sich ruhig zu verhalten, und als der Lieutenant drüben mitten in den schönsten Verbeugungen und Kußhändchen war, trat der Professor hinter der Gardine hervor und gab dem Lieutenant die Verbeugungen und Kußhändchen mit Zinsen zurück. Das wirkte. Von dieser Zeit an ließ der schneidige Offizier die Frau Professor unbehelligt.

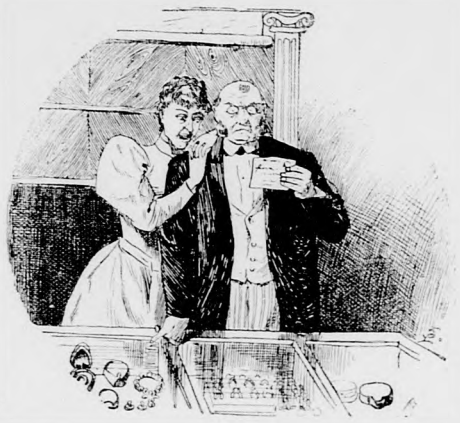
„Und jetzt kann ich Dir auch mit ruhigem Herzen diese Postkarte abgeben," sagte Frau Helene.

Der Professor las und schüttelte den Kopf.

„Ich kenne keinen „Eduard", die Karte ist nicht an mich gerichtet. Ich werde sie dem Briefträger zurückgeben." —

Der gewissenhafte Postbeamte dirigirte darauf die Karte an den Juwelier Aug. Schneider auf der Alserstraße.

Dieser Letztere hatte vor einem halben Jahre eine Wittwe geheirathet, welche auf die Frage nach ihrem Alter eine Zahl zwischen dreißig und vierzig angab, während sie auf die Frage nach ihrem Vermögen mit Stolz eher von vierzig- als von dreißigtausend Gulden sprach. Wie gerne hätte Herr Schneider dieses Geld zur Verfügung gehabt, um damit sein Geschäft zu vergrößern. Deshalb hatte er eigentlich geheirathet. Aber die würdige Gattin hielt den Daumen auf die Talons und gab stets nur die Coupons heraus.



Das Ehepaar stand im Laden, als die bewußte Postkarte anlangte. Herr Schneider las sie, und die Gattin über seine Schulter sehend, ebenfalls.

„Wunderbar!" sagte Herr Schneider.

„Eine Abscheulichkeit!" rief Frau Schneider. „Aber dieser „Eduard" mag seine Weisheit für sich behalten, ich kann es Dir ebenso gut sagen."

Herr Schneider wurde aufmerksam.

„Laß nur, ich werde schon hinter Dein Geheimniß kommen!"

Er hatte bisher natürlich keine Ahnung gehabt, aber schlau muß man sein. Kurz und gut, die Frau zog ihren Mann in das Nebenzimmer und schloß es ab.

„Du hast also bemerkt, begann sie, daß ich mich bei der Toilette von Dir nicht gern überraschen ließ?"

„Gewiß habe ich es bemerkt." Thatsächlich war ihm aber die Toilette der Frau stets sehr gleichgültig gewesen.

„Nun gut, ich gebe es zu, ich habe vier falsche Zähne und einen falschen Zopf. Willst Du sehen?"

„Unnöthig, aber weißt Du, daß diese Verheimlichung ein Scheidungsgrund ist?"

Frau Schneider erschrack. Juristische Kenntnisse besaß sie offenbar nicht. Und in diesem Schrecken versprach sie ihrem Manne, ihm freie Verfügung über ihr Vermögen zu geben, worauf sich die moralische Entrüstung des biederen Gatten sofort legte.

„Aber nun mußt Du mir auch sagen, wer jener niederträchtige „Eduard" ist."

„Das weiß ich nicht, liebe Frau, die Karte ist offenbar an die falsche Adresse gerathen." —

Auf dem Wege über's Postamt gelangte die Karte nun zum Fleischhauer Schneider in die Burggasse. Die Verkäuferin brachte sie ihm in die Wurstküche.

„Falsche Adresse!" sagte der Meister, „legen Sie die Karte auf das Ladenpult und geben Sie sie dem Briefträger zurück, sobald er kommt."

Das Ladenmädchen that, wie ihr geheißen wurde, aber als die Karte eine halbe Stunde auf dem Pulte gelegen hatte, war sie verschwunden.

Als der Meister nach gethaner Arbeit die Zeitung las, trat seine Frau ein, setzte sich ihm gegenüber und sagte mit unendlich melancholischer Stimme: „August!"

„Nanu, Kathrine," rief der Meister und ließ die Zeitung fallen, „ist's schon wieder da? Soll ich Dir Hoffmannstropfen —"

„Nein, laß nur, August. Hast Du die Karte von „Eduard" gelesen?"

„Die Karte von —? Ach so, die meinst Du —"

„August, ich will Dir alles gestehen. Das Geld, das Dir immer aus der Ladenkasse entschwand —"

„Kathrine!"

„Ja, das hab' ich selbst genommen, weil Du doch immer so über die Kleiderrechnungen schimpftest —"

„Und Du ließest zu, daß ich das Ladenmädchen verdächtigte und beinahe entlassen hätte? Warum sprachst Du nicht früher?"

„Ich hatte den Muth nicht, aber als die Karte ankam —"

„Ach, die Karte, die ist ja gar nicht an mich gerichtet, die bekommt der Briefträger zurück."

* * *

Die verhängnißvolle Postkarte lag wieder im Postamte. Ordnungsmäßig sollte sie dem Absender als unbestellbar zurückgegeben werden. Aber wer war der Absender? Zunächst stellt man das Postamt fest, auf welchem die Karte aufgegeben wurde. Das war mittelst des Stempels nicht schwer herauszukriegen. Dann kam die Karte wieder mit anderen unbestellbaren Sachen vor den Postdirektor des betreffenden Amtes.

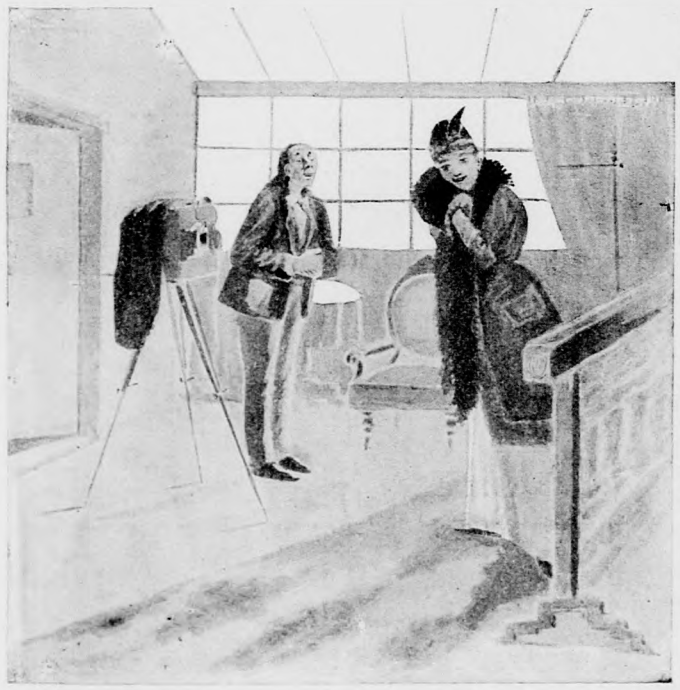
„Diese Handschrift sollte ich doch kennen," sagte er für sich, und plötzlich befahl er einem der Schreiber im Bureau, seinen Sohn zu rufen. Des Postdirektors Sohn war Student, und da es ziemlich bekannt war, wo er „studirte," holte man ihn rasch aus dem „goldenen Löwen."

„Hast Du das geschrieben?" fragte der Direktor, die Karte zeigend.

„Allerdings," erwiederte der Student verlegen, „Du weißt, ich bin Schriftwart bei unserem Corps, und da unser Senior beim Frühschoppen den Gedanken hatte, einige Ulkkarten zu schreiben — —"

„Gut, gut, hier hast Du die Karte als unbestellbar zurück. Laß aber in Zukunft solche Dummheiten!" Und bei sich dachte er: „Es lebe die Findigkeit der Post!"

Max Hirschfeld.



Photograph: So, mein Fräulein, bitte, jetzt recht lieb und freundlich — so ungefähr, als wären Sie mit mir verlobt!

Vor der Menagerie.

Ausrufer (der sich eine Riesenschlange um den Leib gewunden): „Herreinspaziert, meine Herrschaften, herreinspaziert! Sämmtliche wilde Thiere der Erde sind hier lebend zu sehen! Das hier z. B. ist die gefürchtete Riesenschlange, genannt Boa constrictor. Sie ist im Stande, einen ganzen Ochsen zu verschlingen! (Zu einem Gigerl, der sich dicht an ihn herangedrängt): Bitte, nicht so nahe, junger Herr!

Wirksame Drohung.

Ein Vagabund wird bei strenger Kälte von einem Gendarm abgefaßt und die Erwartung, in ein warmes Logis zu kommen, stimmt ihn so heiter, daß er zu pfeifen anfängt.

„Sie, Mann," sagt der Gendarm zu seinem Arrestanten, „wenn Sie sich nicht ruhig verhalten, lasse ich Sie gleich wieder laufen!"

Der Verräther.

„Woher kommt es, daß Sie von Müller's Familien-Geheimnissen so viel wissen?"

„„Ganz einfach — ich hab' seinen Papagei gekauft!""

Das Passendste.

Er: Hast Du schon darüber nachgedacht, was wir der Tante zum Geburtstag schenken?

Sie: Gewiß! Weißt Du, die Aermste hat eine so freudlose Jugend gehabt, — schreibe ihr doch einen anonymen Liebesbrief!

Anzüglich.

Käufer (in eine Geflügelhandlung tretend): Ich möchte gern eine fette Gans sehen.

Das Söhnchen der Geflügelhändlerin: Einen Augenblick, die Mutter kommt gleich!

Ein Prellschuß.

„Na, — eine hätten wir!"

„Wollen Sie nicht die Ente in Ihre Jagdtasche nehmen? Ich werf' Sie Ihnen hinüber!"

„Aufgepaßt!“

„Ei — verflucht!“

Diplomatisch.

Er: Wird Deine Mutter denn auch Ihre Einwilligung zu unserer Verbindung geben?

Sie: Dafür werde ich schon sorgen! Ich werde es Papa sagen, er soll dagegen sein.

Noch zu früh.

Freundin: Also ein neues Kleid hat Dir Dein Mann schlechtweg abgeschlagen?! — Und fielst Du nicht gleich in Ohnmacht?

Junge Frau: Das hat vor dem Ersten keinen Zweck! Aber dann —!

Buckeliger Handwerksbursche (der sich einen Paß hat ausstellen lassen): Nun muß ich doch gleich 'mal nachsehen, ob ich ein besonderes Kennzeichen habe.

Sparsam.

Stellesuchender: Brauchen Sie keinen Hausknecht?

Commis: Nein, bei den schlechten Zeiten schmeißt der Chef die Reisenden selbst hinaus!

Bewiesen.

„Nun, wie haben Sie sich in Trouville amüsirt, Herr Kommerzienrath?"

„„Ausgezeichnet, Herr Baron. Nur in die feinste Aristokrazie bin ich verkehrt, mit Marquis und Marquisen und Wiekommte. — Johann, bring 'mal die Visitenkarten her aus Trouville!""

„Aber ich bitte Sie — ich bin davon überzeugt, Herr Kommerzienrath."

„„Johann, lass' es sein, der Herr Baron glaubt's!""

Wirthshaus-Humor.

„Die Verschwendung! So a Lackel Marqueur wegen dem Lackerl Cognac!"

Eigenthümliche körperliche Veranlagung.

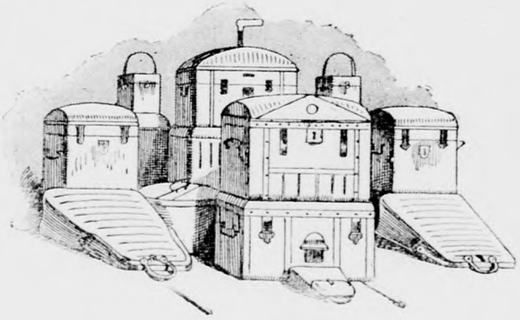
(Auszug aus einer Kritik über „Kabale und Liebe.")

„. . . In den Liebesscenen war Fräulein X. sehr matt. Erst nachdem sie das Gift genommen hatte, kam sie in ihr richtiges Lebenselement."

Der kurzsichtige Baurath.

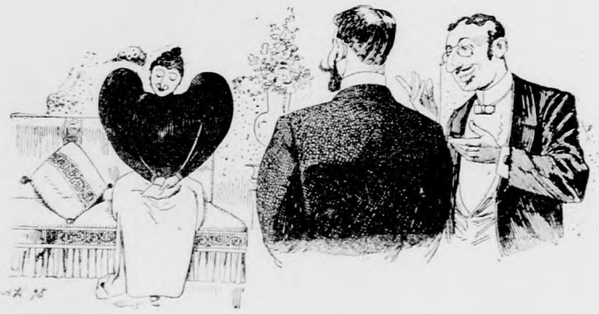
Baurath Blümchen bleibt auf dem Bahnhofsperron plötzlich ganz enthusiasmirt stehen und ruft: „Sehen Sie doch, mein Bester, dieses entzückende Villen-Modell! Das soll gewiß zu einer Ausstellung."

Herr X.: Aber, bester Baurath, das sind



ja nur zusammengestellte Gepäckstücke!

Die modernen Blousen.



Elkan: Nu, hab' ich nicht Recht, wenn ich sage: „Saali, mein Herz"?

oder: ein gefährlicher Anschlag.

Herr: Die Herrschaften befinden sich wahrscheinlich auf der Hochzeitsreise?

Dame (giftig): Wenn Sie das wissen, weshalb steigen Sie da nicht in ein anderes Coupee!

Liebeshinderniß.

Gefreiter (zur Köchin): Mein Fräulein ich liebe Sie! —

Köchin: Ihr Geständniß wär' mir schon recht, aber ich werde auf meinem gegenwärtigen Platz selbst nicht satt!

Vexirbilder.

„Jetzt hab' ich mir schon 2 Krüge ausgeschwenkt und beide sind mir wegstibizt worden. Wo ist denn der Gauner?"

„Ah! Dort ist wieder einmal ein Agent hinaus befördert worden!" „Wo sehen Sie ihn?""

Feines Gefühl.

Diener: Mariechen, gehen Sie jetzt nicht zur Allergnädigsten, die ist heute schlecht aufgelegt. Ich hab' zwar nur eine Ohrfeige von ihr bekommen, aber ich hab' gespürt, sie hat noch ein paar in der Hand!

Der eifersüchtige Bräutigam.

„Du, Dein Bräutigam ist aber 'mal furchtbar eifersüchtig auf Dich!"

„„Wieso?""

„Du hattest mir doch diesen Morgen einen Kuß gegeben; gleich nachher hat er ihn mir schon wieder abgenommen!"

Sparsam.

„Aber, Carline, immer die alten Knödel und kein Fleisch!"

„„Was Fleisch — na was fällt denn Dir ein, — Fleisch, — dafür krieg' ich ja schon an Unteroffizier!""

In der Zauberbude.

Bauer (dem der Taschenspieler einen Thaler aus der Nase gezogen hat): Hören Sie, ich hab' aber schon bezahlt gehabt!

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Rotter Corvina, Literarische und Druckerei-Aktiengesellschaft Budapest.

XIX. Jahrgang. XIX. Jahrgang.

NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT

Abonnement für Budapest und die Provinz sammt Zustellung mit Witzrakete:		Einzelnummern	Abonnement für Budapest und die Provinz sammt Zustellung ohne Witzrakete:	
alljährlich . . . . . fl. 11.20	vierteljährlich . . . . fl. 2.80	3 Kr. = 6 Heller	alljährlich . . . . . fl. 10.—	vierteljährlich . . . . fl. 2.50
halbjährlich . . . . . fl. 5.60	monatlich . . . . fl. —.95	Für die Provinz 4 kr.	halbjährlich . . . . . fl 5.—	monatlich . . . . . fl. —.85

Redaktion, Administration und Inseraten-Aufnahme: **Budapest, VI. Bezirk, Révaygasse Nr. 14.** — Das Blatt erscheint täglich, auch nach Sonn- und Feiertagen.

Umsonst!!

erhält man

„DIE WITZRAKETE“

wöchentlich erscheinendes, 12 Seiten starkes, reich und künstlerich illustrirtes Witzblatt.

Umsonst! Den **„Selbstadvokat“**

unentgeltlicher Rathgeber in allen *Prozess-, Erbschafts-, Steuer-Angelegenheiten* etc.

Umsonst! Den **Prachtkalender**

des „Neues Politisches Volksblatt“, reich illustrirt, mit zahlreichen Novellen, Biographien, nützlichen Tabellen, etc., der zu Neujahr erscheint.

Umsonst! Romane, Klassiker, Dichterwerke in Prachtband

als Preise des wöchentlichen Preisräthsels der „Witzrakete“ (Heine's, Petőfi's, Lenau's etc. sämmtliche Werke, Zola's, Daudet's Romane u. s. w.).

Umsonst! Einen Roman in Buchform

von *Csiky, Jókai, Beniczky* etc.

Umsonst! Gründliche Auskünfte jeder Art

in der „Korrespondenz der Redaktion“ (Beantwortung von Losanfragen, Regalienangelegenheiten u. s. w.)

wenn man das **NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT** sammt **WITZRAKETE** um

monatlich nur 95 kr. abonnirt

Das „Neues Politisches Volksblatt“ kostet ohne Witzrakete monatlich nur **85 kr.**

Die „WITZRAKETE“ kostet

für Abonnenten des „Neues Politisches Volksblatt“ **monatlich nur 10 kr.**, für Nichtabonnenten **monatlich 40 kr.**

Abonniren Sie zur Probe

das

NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT

das billigste, das unabhängigste, das freisinnigste Blatt.

Sie finden darin:

Gediegene, volksthümliche Leitartikel. Geschäftsberichte.

NOVELLEN-BEILAGE. REICHE TAGESNEUIGKEITEN- UND DEPESCHEN-RUBRIK. MODEBLÄTTER.

Amusante Feuilletons.

Stets drei Romane erster Autoren.

Beliczay kávéház

Budapest, Nagymező-utcza 7.

Az összes fővárosi mulatóhelyek müvészeinek

találkozó helye.

Egész éjjel nyitva.

Ledermöbel

in allen Stylarten.

Paravents, Cigarren- und Brieftaschen, Ledertaschen
etc. etc.

Gmehling Hermann,

bör-áruk-gyára,

Budapest, VII., Damjanich-utcza 6.

Puppen,

sprechende, so auch **französische**

mit langem, **echtem** Haar von **fl. 1.30** bis **10 fl.** per Stück im Waarenhause

Kertész Jenö,

BUDAPEST,

Kerepesi-ut 8.

SZIGETI LAJOS,

szijgyártó

és

bőröndös,

Budapest, Muzeum-körut 10.

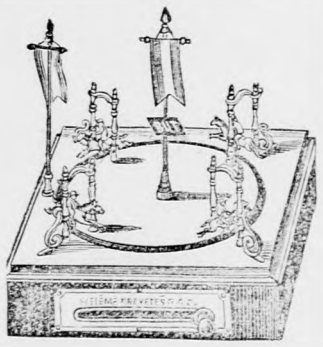
Ajánl elegáns mütárgyakat

karácsonyi ajándékul.

Kertész Tódor

BUDAPEST, Kristóf-tér.

A karácsonyi kiállitásra



megjelent képes árjegyzék bérmentve küldetik, tartalma: **Ragyogó karácsonyfa-faldiszitések, összeállitva 5, 10, 15 frtra. Játékáruk, tornaeszközök, automatikus lóverseny, melynél a lovak mechanikával futnak körül 3.50—30 frtig. Uj ajándéktárgyak 1 frttol 200 frtig.**

Finom bőr- és diszmü czikkek és az ebédlő-asztal kellékei.

Reparaturen aller Arten Instrumente u. Harmonikas werden schnellstens und billigst effektuirt. Alte Instrumente werden ein- getauscht.

J. Stowasser

Instrumentenfabrikant,
kais. und kön. Hof- und Armeelieferant,

Budapest, II., Kettenbrückengasse Nr. 5.

Blas-, Streich- und Schlaginstrumente vorzügliche **Cimbals** mit starkem Ton nebst allen dazugehörigen Bestandtheilen eigener Erzeugung. Auf Wunsch stehen grosse **illustrirte Preiscourante gratis u. franko zur Verfügung. Von unverwüstlichen Orgel-Harmonikas sind Separat-Preislisten zu verlangen.**

INSERATE

für die „Witzrakete“ werden in der Administration des »**Neues Politisches Volksblatt**«

Budapest, VI., Révaygasse 14

aufgenommen.

Druck u. Verlag der „Corvina“ literarische und Druckerei-Aktien Gesellschaft, Budapest, Révaygasse 14.